

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 188.

erschiet mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Mittwoch, den 15. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1855.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, die Bestimmung der Brandversicherungsbeiträge für den zweiten Termin des Jahres 1855 und für die Jahre 1856 und 1857 betreffend.

Mit Genehmigung Seiner Majestät des Königs und unter Zustimmung der Stände sind die auf den zweiten Termin des Jahres 1855, sowie auf die Jahre 1856 und 1857 an die Brandversicherungskasse zu entrichtenden fixirten Beiträge der Versicherten in Gemäßheit der Bestimmung in §. 43 des Gesetzes vom 14. November 1835 vorläufig nach der, rückfichtlich des ersten diesjährigen Termins, durch die allerhöchste Verordnung vom 19. März dieses Jahres bestimmten Höhe auf jährlich

12 Rgr. 8 Pf. von je 100 Thalern, oder halbjährlich 1 Rgr. 6 Pf. von je 25 Thalern der Versicherungssumme festgesetzt worden. Es bleibt jedoch für den Fall, daß in den beiden erstgenannten Jahren der Bedarf unter der bei diesem Ausschreiben zu Grunde zu legen gewesenen Anschlagssumme erheblich zurückbleiben sollte, eine entsprechende Herabsetzung der Beiträge im Jahre 1857 eintreten zu lassen, vorbehalten. Die Besitzer und Verwalter katastrirter Gebäude werden daher hierdurch veranlaßt, die gedachten Beiträge nach obigen Sätzen zu den am 1. October 1855 und am 1. April und 1. October 1856 und 1857 festgesetzten Zahlungsterminen in gleichen Raten mit

6 Rgr. 4 Pf. von je 100 Thalern, oder 1 Rgr. 6 Pf. von je 25 Thalern der Versicherungssumme an die betreffenden Obrigkeiten oder die von diesen bestellten Localinnehmer unaufgefordert abzuführen, die gedachten Obrigkeiten aber werden zugleich angewiesen, diese Beiträge den bestehenden Vorschriften gemäß zu erheben und an die Brandkasse einzusenden. Dresden, am 3. August 1855.

Ministerium des Innern.  
Fbr. v. Veßf.

Eppendorf.

### Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Ausschuss bringt hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß die nachstehenden zur Verrechnung ausgesetzten, in den zwei Jahren 1851 und 1852 durch baare Zahlung eingelösten Staatspapiere, und zwar:

- I) von den vormaligen Steuercreditcassenschulden:  
1092 Stück 3% landwirthschaftliche Obligationen v. J. 1830, im Betrage 327,125 Thlr. und Zinscoupons;
  - II) von den vormaligen Kammercreditcassenschulden:  
31 Stück Kammercreditcassenscheine im Betrage 1433 Thlr.;
  - III) von der in den Jahren 1844 und 1848 erzielten Staatsschuld:  
1380 Stück 3% Staatsschuldencassenscheine im Betrage 170,850 Thlr.,  
18,943 Stück 5% Staatsschuldencassenscheine im Betrage 3,423,700 Thlr. und Zinscoupons;
- so wie

IV) von der im Jahre 1847 erzielten Staatsschuld:  
164 Stück 4% Staatsschuldencassenscheine über je 500 Thlr. im Betrage 82,000 Thlr. und Zinscoupons,  
am Sonnabend, den 18. August 1855  
Bormittags um 9 Uhr  
im Hofraume des hiesigen Landhauses öffentlich verbrannt werden.  
Dresden, am 13. August 1855.

Der Landtags-Ausschuss zu Verwaltung der Staatsschulden.  
von Römer.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Zur Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin Marie in Brennibichel. — Wien: Besserung in dem Befinden der Erzherzogin Hildegarde. Eisenbahnunglück. — Prag: Das Volksschutzwesen in Böhmen. — Berlin: Der König zum 18. Aug. zurückgekehrt. Der Prinz von Preußen nach Baden. Russische Offiziere. Besichtigungen wegen der Choleraepidemie. — Koburg: Neue katholische Kirche. Hohe Gasse. Wehliefersung nach der Schweiz. Gustav-Adolph-Verein. — Paris: Die Schwangerschaft der Kaiserin bestätigt sich. Die Beziehungen der französischen Regierung zum päpstlichen Stuhle. Prinz Adalbert von Wapern vom Kaiser empfangen. Die bevorstehenden Festlichkeiten. Die Königin von England zum 18. August erwartet. — Brüssel: Die königliche Familie nach Antwerpen. — Sinigaglia: Berichtung. — Gibraltar: Der Prinz von Oranien. — Aus der Pfalz: Ein Schiff mit russischen Gefangenen in Kiel angekommen. — Kopenhagen: Der Reichstag eröffnet. — St. Petersburg: Beschränkung des Getreidehandels der Juden. — Aus der Krim: Keine neuen Nachrichten.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Aus den Jahresberichten über Schulstiftungen. Tägliche Dampfschifffahrten bis Strehla. Steigender Wasserstand der Elbe. Seilstrick. Das Copier Bogelschreiben verlängert. — Bittau: Unglücksfall. Einnahme der Löbau-Bittauer Eisenbahn. — Waldheim: Ein neues Begräbnisregulativ.

**Feuilleton. Anzeigen. Börsennachrichten.**

### Tagesgeschichte.

Dresden, 14. August. Ueber die Feiern des Jahrestages des Todes Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich August in Brennibichel (vgl. Nr. 186) ist uns heute die nachstehende weitere Mittheilung zugegangen:

Am 8. August Abends gegen 8 Uhr kamen Ihre Majestät die Königin Marie in Brennibichel an, woselbst Sie sich zuerst in das Sterbezimmer Ihres verewigten Gemahls begaben. Mit der Ihr eignen Charakterstärke hat die hohe Frau die schmerzlichen Eindrücke überstanden, die Ihrer hier warteten. Nachdem Sie von dem k. k. Statthalter von Tirol, dem Grafen v. Bissingen, und dessen Frau Ge-

mahlin empfangen worden, nahmen Sie noch die Vorstellung der Behördenvorstände des Bezirks an und verbrachten dann den Abend im Sterbehause in vollster Zurückgezogenheit und Stille, in Vorbereitung auf das heilige Abendmahl, das Sie den andern Morgen in der am Plage des Unglücks erbauten Kapelle zu empfangen gewünscht hatten. Durch die Fürsorge der k. k. Behörden waren alle Störungen fern gehalten worden.

Den 9. August früh 9 Uhr ward das Todtenamt in der Kapelle am Unglücksplatze durch Pfarrer Moriggl aus Ziel gehalten unter der lebhaftesten Theilnahme der Bewohner der Umgegend. Nach der Messe sangen titolee Sängler der benachbarten Dörfer noch das nachstehende, von Dresden aus vor mehreren Wochen eingesendete Trauerlied:

Ruhe sanft mein König, ruh' in Frieden  
In der kühlen Erde Schooß;  
Ach wie schwindet alles Glück hienieden,  
Wie vergänglich unser Loos!  
Lebe wohl in lichten Höhn,  
Lebe wohl auf Wiedersehn.

Sieh', wir stehen weinend an dem Grabe,  
Traurig senkt sich unser Blick;  
Du warst unser Alles, unser Habe,  
Unser Stolz und unser Glück.  
Lebe wohl in zc. zc.

Hin die Hoffnung, hin das theure Leben,  
Das so Vielen wohlgethan!  
Gott nahm es zu sich, der es gegeben,  
Gott wir beten staunend an.  
Lebe wohl zc. zc.

Diesem folgte ein von einem Titolee, dem Herr Cooperator Thurner, gedichtetes und componirtes Lied, welches durch schönen Vortrag und ansprechende Melodie den tiefsten Eindruck machte, so daß fast Aller Augen thränenreich wurden. Nachdem Ihre Majestät nochmals den Stein besucht, welcher die Stelle bezeichnet, wo Sr. Majestät vom Hufschlage des Pferdes getroffen wurde, kehrten Sie nach Brennibichel zurück, wo Sie noch mehrere anwesende sächsische Herren, welche der Feiern beigemohnt hatten, empfingen. Unverkennbar hatte die Würde der Feiern und der Genuss des heiligen Abendmahls an der Unglücksstätte selbst Ihre Majestät in dem Schmerze, welchen alle Erinnerungen des Todes in Ihr wieder auferregten mußten, gestärkt und den höhern Frieden über Ihre Trauer gegossen. Zur Feiern des 9. August waren noch mehrere Sachen eingetroffen, unter ihnen Herr Pastor Ahlefeld aus Leipzig und Herr Buchhändler Teubner von ebendaher. — (Aus einem Berichte der „Allg. Btg.“ fügen wir diesem ergänzend noch Folgendes hinzu: Aus der Kapelle in das Sterbehause zurückgekehrt, unterzeichnete die Königin den Stiftesbrief für die Kirche von Kieröhlen, besprach sich noch in kultvoller Weise mit jenem Postillon, welcher den Wagen des Königs geführt und reiste um halb 1 Nachmittags nach Innsbruck ab, von wo die hohe Frau die Reise nach Ischl fortsetzen wird. Die aufrichtigsten Segenswünsche des biedern Volks begleiteten sie.)

Wien, 12. August. Nach den veröffentlichten ärztlichen Bulletins hat Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Hildegarde den 10. August einen fieberfreien Tag gehabt. Abends stellte sich jedoch ein Fieberparoxysmus ein, der ziemlich heftig auftrat, die ganze Nacht hindurch anhielt und erst gegen 6 Uhr Morgens durch einen allgemeinen Schweiß sich verminderte. Am 11. hielt der fieberfreie Zustand den ganzen Tag und über Nacht an. Die hohe Krankte schlief mit einigen Unterbrechungen ruhig und am

## Feuilleton.

nicht mehr mit dem Handwerke der Kunst schwere Kämpfe durchzusehen hat und vermöge einer sichern, wohlgeübten Technik seine Ideen sowohl die Vorlagen der Wirklichkeit spielend auszudrücken und die kürzesten Glanzmomente der Natur festzuhalten vermag. Es ist erklärlich, daß wir dabei oft eine gewisse klassische Detailbehandlung und eine liebevolle Feinsichtigkeit in der Austragung der Stimmung und der Specialgedanken vermischen werden, denn wer sich auf Raschheit und Vielgestaltigkeit der Behandlung einläßt und große, adumirte Ausdehnungen beherrschen muß, kann nicht zugleich Zeit und Drang haben, das Streben nach tief-schöpferischer Gemüthsenthüllung und höchster grandioser Schönheit zu verfolgen. Wenn dies demnach Metmann meistentheil vermochte, so ist diese Wundergabe des harmonischen Talents gerade eben so selten, als die Unsterblichkeit des Rufes, welche ihm deshalb zu Theil werden muß.

Was im Obigen über die naturgemäß und psychologisch modificirten Fähigkeiten zu weit hinauszuhaltender Landschaftsmaler gesagt wurde, findet als Grundgesetz bei dem vielgeschäftigen Künstlerhume Robert Kummer's seine Anwendung. Es hat dieser sähige Meister in einer sehr großen Anzahl von Bildern und Studien eine wahrhaft bewundernswürdige Fähigkeit entwickelt. Die Gewandtheit und Sicherheit, welche in seiner Behandlungsweise walten, machen in unserer im Ganzen daran nicht überreichen Zeit einen wohlthuend beruhigenden Eindruck auf den Kenner. Wer in kurzer Zeit so Vieles von entgegengegesetztem individualem Leben hinzustellen vermag, hat ein Recht, es nicht mit strenger Beilichkeit einzeln, sondern in seiner Totalität betrachtet zu wünschen. Ich gesteh', daß mir die kleinen schottischen

Landchaftsbilder von Nr. 122 bis 130 den liebendwürdigsten und künstlerisch hervorsteckendsten Eindruck gemacht haben. Besonders seltene und original poetisch wirkt Nr. 124: „Ayla-Berry auf der Insel Skye in Schottland“. Es mißt sich in diesen Werken eine decorete Handhabung der Virtuosität mit einem warmen, unheimlich frischen und lebendigen Erfassen des Augenblicks, dessen flüchtig wechselnde Beleuchtungscenerie in der Natur dem Künstler jederzeit wie ein neulicher Traum vorüberzusehen pflegt.

Wie in diesem Genuß das schottische Landchaftsportrait wiedergegeben ist, und zwar nicht als erstes Gemälde, hat der Künstler seinen früheren zahlreichen Alpenlandchaften in Nr. 30, 31, 133, 51 und 90 noch neue Blicke hinzugefügt.

Unter den kleinern und noch an den Kunstbeginn erinnernden Landchaften hat Seydel zwei recht angenehm empfundene und harmlose Bilder gemalt. Das eine ist Nr. 135, eine Herbstlandchaft. Der Föhner und andere Dorfbewohner bringen traulich vor einer im Mittelgrunde eines Waldes und zugleich in der Mitte des Bildes liegenden Wirthschaft den Abend zu. Die Bäume sind hübsch, wenn auch nicht besonders charakteristisch gezeichnet und die Farbe macht einen gesunden und ledigen Eindruck. In der Mitte geht die Darstellung vorläufig noch aus einander und es fehlt die zurückdrängende und zugleich zusammenfassende Kraft der Perspective.

In derselben Weise gezeichnet und eben so traulich wirkend ist Nr. 18, eine Dorfkirche am Sonntage. Der Künstler verrieth für die angelegentlich gezeichnete Landchaft Lust und Talent.

### Dresdner Kunstausstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 187.)

In ähnlichem Geiste, wie sich Genre- und biblische Historienmaler ihrem Raume nach einschränken, beehrte sich die Sphäre der Landschaft mehr und mehr. Wenn schon die ersten Heros der letzterwähnten Jahrhunderte in dieser Kunst den höchsten Gipfel poetischer Auffassung und wahrer Darstellung erreicht hatten, so wurde doch die Naturstudie im Einzelnen wie Großen, die sogenannte Vedute immer mehr angebaut, und mit der natur-schildernden Lyrik, mit der Reisebeschreibungs-literatur und dem unendlich vermehrten Reisen und Naturbetrachten der Zeitgenossen selbst unswungst Hand in Hand gehend, entwickelte sich die sähige Vertretung der Landschaftskunst in ihrer besondern Romantisch-seligkeit.

Man könnte die Leistungen in diesem Fach durch die zahlreichen Unterabtheilungen bezeichnen. Es giebt nicht nur historische Landschaften, die einen hoch-poetischen Charakter mit möglichst strenger Naturwiedergabe verbinden, nicht nur idealistisch componirte und aus realen Motiven zusammengetragene Darstellungen, sondern zahlreiche Meister von verschiedenartig großem Talent haben es sich, man möchte sagen, zur künstlerisch-etnographischen Aufgabe gemacht, den poetischen Totalcharakter ganzer Länder in einer Reihenfolge von Darstellungen wiederzugeben. Zu solchen in die Breite strebenden und dadurch zugleich wissenschaftlich und culturhistorisch wirkenden Landschaftsmalern gehören beispielsweise Karl Gottmann, Schirmer, Gatzl, Wepfer, Hildebrand, Robert Kummer und Andere. Ein-olches, im wahren Sinne neues Streben kann nur verfolgen, wer

12. baute der Nachlass sämmtlicher Krankheitserscheinungen fort.

Die „Ost. Correspondenz“ meldet: selber haben wir ein abermaliges Eisenbahnunglück zu beklagen. Gestern Abend fuhr das vierte Bataillon des Infanterieregiments Großfürst Michael mit einem Separatrain von Wien ab. Gleich außerhalb Wiener-Neustadt stieß der Train auf einen daselbst stehenden Lastzug auf. Die Maschine des Personentrains wurde stark beschädigt, drei Lastwagen und vier Personenvagen zertrümmert. Vier Mann vom Militär und zwei Bahndienstleute Individuen blieben gleich todt, 30 Mann sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verwunden wurden sofort mit Vorspann nach dem hiesigen Militärspitale gebracht. Dieser Sachverhalt des delatanten weichen Factums wird uns aus vollkommen verlässlicher Quelle mitgetheilt. Wie geben ihn so, wie wir ihn erhielten, um übertriebenen Gerüchten, welche dieshalb die Stadt durchleiten, entgegenzusetzen; es freut uns übrigens mit der Versicherung schließen zu dürfen, daß, so wie schon bezüglich des letzten auf der Südbahn vorgekommenen Unglücksfalles die dringendsten Erhebungen angeordnet und gepflogen wurden, insbesondere auch diesmal mit derjenigen Entschiedenheit und gerechten Strenge vorgegangen werden wird, welche die Rücksichten der Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Reisenden, sowie des der Bahnbeförderung anvertrauten Gutes gebieterisch erheischen.

M Prag, 13. Juni. Sie brachten neulich in Ihrem Blatte eine kurze Schilderung des Standes der Volksschulen in Tirol und Ungarn. Gestatten Sie mir heute einige Worte über das Volksschulwesen in Böhmen, woraus Sie dann den regen Eifer unserer Regierung für die Bildung der unteren Volksschichten und die lobenswerthe Fürsorge entnehmen mögen, mit welcher dieselbe hier wie überall das Interesse des Deutschthums mit den Rechten der in den jeweiligen Kronländern vertretenen Nationalitäten zu paaren strebt. Am Ende des Schuljahres 1853 gab es nach amtlichen Ausweisen in Böhmen 1814 böhmische, 1544 deutsche und 154 gemischte Schulen. In diesen Zahlen ist noch zu bemerken, daß weder bei den böhmischen, noch bei den deutschen die angegebene Sprache ausschließlich herrscht, es sind vielmehr, und besonders in den Städten, gewöhnlich deutsche oder böhmische Lehrer extra angestellt, die an bestimmten Stunden diese Sprachen, auch wenn sie nicht im Unterrichte vorherrschen, lehren. Bei den gering dotierten Volksschulen kann dies natürlich nicht der Fall sein und dort bleibt die jeweils vorherrschende Nationalität den Ausschlag. Besonders erfreulich aber ist es für unser Kronland, daß hier die Regierung in ihren Bestrebungen auf Hebung der Volkserziehung auf das Eifrigste von Privaten und Communen unterstützt wird. Unse officielle Zeitung brachte in der jüngsten Zeit durch einige Wochen spaltenlange Fortsetzungen mit den Namen Derjenigen, welche sich als Freunde des Volksschulwesens durch Spenden um dasselbe verdient gemacht. Unter den aufgeführten Gaben waren hübsig auch sehr bedeutende. Namentlich aber hat sich die Stadt Pilsen ausgezeichnet.

Berlin, 13. August. Se. Majestät der König wird, dem Vernehmen nach, erst am 18. August von Erdmannsdorf zurück erwartet; infolge dieser Verzögerung dürfte es leicht erforderlich werden, daß der Ministerpräsident sich noch auf einige Tage zu Sr. Majestät begiebt. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend zum Besuche seiner Familie nach Baden-Baden gereist. — Die aus der französischen Gefangenschaft zurückkehrenden russischen Offiziere, an ihrer Spitze der General Podisco, sind hier eingetroffen und größtentheils bereits wieder abgereist. Die Offiziere, einige und dreißig an der Zahl, unterscheiden sich sämmtlich durch ein sehr jugenliches Alter von dem hochbejahrten General. Sie scheinen sofort aus dem Cadettenhause in die praktische Schule des Krieges übergetreten zu sein, was darauf hindeutet, daß Rußland bereits seit geraumem seine älteren Kräftegruppen zu schonen sucht. — Die Hoffnungen auf eine sehr günstige Kartoffelernte in unserer Provinz fangen an, in lebhafter Befürchtungen überzugehen. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich, wenn auch jetzt noch nicht in den Knollen, so doch bereits im Kraute, wovon zur Zeit nur die rothen Kartoffeln verschont geblieben sind.

Hamburg, 12. August. Noch im Laufe dieses Herbstes wird die Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche erfolgen. — Auf Schloß Rosenau, woselbst Herzog August von Koburg-Kohary sich aufhält, wird auf einige Wochen auch der Herzog von Montpensier und dessen Gemahlin, der

Bruder der Herzogin August, seinen Aufenthalt nehmen. — Seit einiger Zeit werden in dieser Gegend, sowie in dem bairischen Franken bei Besitzern von sogenannten Kunstmählen sehr bedeutende Bestellungen auf Mehl von Schwyzern abgeschlossen und das Mehl dann namentlich nach dem nördlichen Theile der Schweiz verladen. — Die kirchliche Jahresfeier des Landesvereins der „Gustav-Adolph-Stiftung“ wird in diesem Jahre am Tage Sebaldi stattfinden und wird dann statutenmäßig unmittelbar nach dieser Feier die Hauptversammlung abgeräumt werden.

Paris, 11. August. Es nahen die Tage der Festschube. Während ganz Paris und ein guter Theil von Frankreich ihrer aus reiner Schaulust mit Sehnsucht harren, haben sie für den Kaiser noch die wesentlich andere höhere Bedeutung des ganzen politischen Gewichtes, was für ihn in dem freundschaftlichen Besuche der Beherrscherin Großbritanniens, seiner Verbündeten, in der Seinestadt liegen muß. Daß er Alles aufbietet, was guter Wille und Kräfte aller Art zu leisten vermögen, um der Königin Victoria ihren Aufenthalt auf französischem Boden zu dem angenehmen zu gestalten, ist eben nur der Ausdruck der Auffassung dieses Ereignisses. Zu den Aufmerksamkeiten, welche der Kaiser seinem Gast zu erzeigen beabsichtigte, gehörte die Absicht, ihm, von der Kaiserin begleitet, bis Boulogne entgegen zu reisen. Hierin wird eine Aenderung infolge eingetreten, als die Kaiserin diese Reise unterlassen wird. Die Aussicht, auf einem directen Ebonerden, welche ihre Zustand gewöhnt, verbleibt ihr, sich solchen Beschwerden zu unterziehen. Ihre Schwangerschaft, welche seit kurzem Gegenstand mannichfacher Gerüchte war, ist eine Thatsache, und in den intimsten Kreisen des Hofes ist man von diesem für den Kaiser so erfreulichen Umstande bereits direct unterrichtet. — Es ist von gewisser Seite bemerkt und hervorgehoben worden, daß die beiden jüngsten gegen Spanien und Piemont gerichteten Allocationen des Papstes im „Moniteur“ nicht veröffentlicht worden sind. Es ist anzunehmen, daß man auf jener Seite der eigentlichen Natur der gegenwärtigen Beziehungen der französischen Regierung zum päpstlichen Stuhle nicht hinlänglich Rechnung getragen habe, weil man andernfalls in der gedachten Unterlassung etwas Auffälliges kaum zu entdecken vermocht haben dürfte. In der That haben jene Beziehungen infolge neuerlicher Vorgänge nicht mehr den früheren Charakter der Innigkeit bewahrt. Der nächste Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten war durch die sardinischen kirchlichen Wirren gegeben. Von wie großer Dankbarkeit auch der Papst gegen die französische Regierung für deren der Curie geleisteten großen Dienste durchdrungen sein mochte, so hat er doch in seiner Eigenschaft als Kirchenfürst sich durch das eindringlichste Abreathen der französischen Regierung nicht abhalten lassen, zu den bekanntem entschiedenen Maßregeln gegen die sardinische Regierung zu schreiten. Andererseits hat man sich in Rom schmerzlich dadurch berührt gefühlt, daß sich in Frankreich offen und unter den Augen der hiesigen Behörden eine Gesellschaft konstituirte hat, deren Zweck es ist, die von der spanischen Regierung unter den Hammer zu bringenden Kirchensätze in großer Ausdehnung aufzukaufen und in möglichst vortheilhafter Weise zu verwerten. Wenn von Seiten des römischen Stuhls ein Einschreiten gegen derartige Speculationen gewünscht und vielleicht auch beantragt worden sein mag, so wird dagegen nicht zu übersehen sein, daß dem Cabinet der Zulieferer zur Zeit sehr viel an einem guten Einvernehmen mit der spanischen Regierung liegt, da es ihm darauf ankommt, die Abfindung eines spanischen Hülfscorps zum Kampfe gegen Rußland zu erlangen. Wenn es den Westmächten, wie es in der That allen Anschein gewinnt, gelungen ist, in den jüngsten Tagen das Madrider Cabinet zu einer derartigen Zusage zu bewegen und die auf jenes Bündniß bezüglichen Verhandlungen zu einem günstigen Abschlusse zu bringen, so möchte unter den Erklärungsgründen für einen solchen Schritt die von den Westmächten der Krone Spaniens zugesicherte Garantie des Besitzes von Cuba und der übrigen spanischen Antillen nicht die letzte Stelle einnehmen. Wenn somit für Spanien eine Mitwirkung in dem Kriege gegen Rußland aus einem gewissen Gesichtspunkte nicht als ganz unannehmlich erscheint, so scheint, um nochmals auf Sardinien zurückzukommen, der Vortheil, den sich dieses Land von seiner Mitwirkung gegen Rußland verspricht, immer problematischer zu werden. Nach aus Sardinien hier eingegangenen Berichten zu urtheilen, erscheint daselbst die Kriegführung täglich unpopulärer und der Bevölkerung unersättlicher, und leider hat sich dieser Stimmung bedienend auf der Insel Sardinien die Mag-

gische Partei, wie es scheint, nicht ohne allen Erfolg neue Anfeindungen zur Anstellung von gegen die Regierung gerichteten Aufstandsversuchen gemacht.

12. August. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser am 11. August den Prinzen Adalbert von Bayern in den Zulieferer empfangen, sowie daß der Minister für Ackerbau u. s. w., Rouher, sein zeitweilig vom Finanzminister Wagne verwaltet gewesenes Departement wieder übernommen habe. Der übrige Theil des Blattes ist größtentheils den Bekanntmachungen bezüglich der Frier des 15. August gewidmet. Dahin gehören alle die Einzelheiten in Bezug auf die große Cour, welche der Kaiser in den Salons der Kaiserin abhalten wird, sowie die Notizen über die im Chor der Kathedrale zu celebrirnde Messe, welcher ein Redeum und ein Domine saluum folgen wird. Auch das Programm der für das große Publicum bestimmten Festlichkeiten und Vergügungen, hauptsächlich in Freitheater und Illumination bestehend, ist abgedruckt. — Der Kaiser hat aus Anlaß seines Namenstages 1088 von Kriegsgerichten verurtheilte Soldaten ganz oder theilweise begnadigt. — Von Toulon ist am 11. August das Linienschiff „le Marengo“ mit Kriegsmunition für die Orient-Armee ausgelaufen. — Prinz Jérôme ist nach Havre abgereist.

Paris, 13. August. (L. E. W.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Königin von England nächsten Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 6 Uhr in Paris eintrafen und sich direct nach St. Cloud begeben werde.

Brüssel, 12. August. Der König, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte haben sich heute nach Antwerpen begeben, um daselbst der Eröffnung der Kunstausstellung beizuwohnen; Nachmittags kehrten die hohen Reisenden bereits wieder nach Brüssel zurück.

OC Zeitung, 7. August. Die Nachricht piemontesischer Blätter vom Tode des Grafen Rasai (Bruder des Papstes) ist unwahr, der Gesundheitszustand hier fortwährend befriedigend.

Von Gibraltar ist am 1. August, wie dem „Moniteur“ geschrieben wird, der Prinz von Oranien auf der Fregatte „Vogelbeck“ nach Malta abgegangen. Die Fregatte wurde begleitet von dem Dampfer „Sindero“.

Aus der Ostsee. Ueber die uns gestern aus Wien telegraphisch gemeldete Beschießung Sweaborgs (9. bis 11. August) sind heute noch keine nähern Nachrichten eingegangen. Es ist dies leicht erklärlich. Um die Wirkung des Erfolges (der am 11. noch unentstiegen war) von Sweaborg nur nach Danzig zu bringen, hat der Dampfer circa 100 deutsche Meilen zurückzulegen, während unse gestrige Mittheilung über St. Petersburg durch den Telegraphen nach Wien gelangt ist.

In Kiel ist am 11. August ein französisches Transportschiff (Schraubendampffregatte) mit 200 zur Auslieferung bestimmten russischen Gefangenen hier angekommen, um Kohlen einzunehmen.

Kopenhagen, 12. August. (L. D. d. H. E.) Gestern wurde der Reichstag eröffnet. Der Premierminister verlas das Eröffnungsrescript, in welchem neben dem Gesetz über die Verfassungsänderung die Vorlage anderer dringender Gesetze angekündigt wird. Die Präsidenten und Secretäre der früheren Session wurden wieder gewählt.

St. Petersburg, 5. August. (V. H.) Der Kaiser hat auf Vorlage des Finanzministers und in Betracht der häufig vorkommenden Fälschung und Defraudation von Getränken, den Juden das Recht entzogen, in Schenken, welche sich im Umkreise von 2 Weist jeder Stadt befinden, Getränkehandel vom Jahre 1857 ab zu treiben.

Aus der Krim. Neue Nachrichten liegen nicht vor. Aus einer Pariser Correspondenz der „St. P. A.“ ersieht man den Grund der jetzt viel späterer als sonst fließenden Berichte: Die Centralverwaltung hatte die Journale mehrmals aufgefördert, sie möchten in ihren Berichten über die Kriegsbereitungen nichts Veröffentlichliches, was dem Feinde unse Belagerungsarbeiten und Operationspläne enthüllen könnte. Die Journalführer haben aber dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, sondern immerfort ihre unwahren Nachrichten verbreitet. Erst auf dieses hin wurde der General Pélissier von Paris aus ermächtigt, alle an die Journale gerichteten Correspondenzen zu controliren, was seitdem auch in Gegenwart des Chefs der Centralverwaltung geschieht. Alle Briefschaften, welche nichts vom Kriege enthalten, werden nach ihrem Bestimmungsort expedirt; die andern dagegen, welche über die Kriegsooperationen sprechen, werden unterdrückt.

Die zahlreichen Freunde und Verehrer des leider im vorigen Jahre verstorbenen und mit einem innigen, poetischen Sinne begabten Hofmalers Dehne finden in Nr. 139 eine Erinnerung an den Dabingschridner in sieben Blättern landschaftlicher Aquarellstudien, die das große Publicum als Privatitzgen und nicht als für die Öffentlichkeit berechnet zu betrachten hat. Sie sind, wie alle Derartige, für das Künstlerange gedacht und entworfen. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 4. August. Wer nur einige Tage in Paris verweilt, merkt von der hiesigen Thuerung wenig, denn der Reisende ist gewohnt, ziemlich überall hoch zu zahlen, und die gefällige Gegenwart der hier Wohnenden, die Diner zu prix fixe in spiegelreichen, goldbestrichnen Localen, vier Gerichte und Wein für zwei bis dreißig Francs blenden ihn. Eine nähere Ansicht bringt bessere Erkenntniß. Und wer saftreichem, kräftigem Fleisch vor allem, schmecktem trotz aller Saucen den Vorzug giebt, frischen Seefisch von abgehandenem zu unterscheiden weiß, hat gewiss keinen Wein von reinem, und Lust verspürt, seinen Gauen nicht mit der Gilette der Dinge, sondern mit diesen selbst zu laden, von den herrlichen Früchten an den Schaufenstern willkliche Deligiale und nicht sehr uneheliche Sitzgeschwister zu kosten und also von einem Prix-fixe-Diner zum Restaurant nach der Karte zu 4 bis 6 Francs (also nicht ersten Ranges) übergegangen ist; wer seine kleine Kaffe mit Ghinetten gemäßigten Kasser für 8 Sous (4 Pf.), dazu nach französischer Sitte sein Gläschen Rum für 4 Sous genossen hat, einer Cigarette für 7 Sous nicht zu gedenken; — wer dann für einen Speerth in einem Theater 6 bis 8 Fr. bezahlt und zu alle Diesem noch 2 Fr. für seine Leinwand, Omnibusfahrten, Theaterzettel und dergl. Neben-

ausgaben rechnet: — wer so hochst bescheiden und solid, nicht wie ein Fremder, sondern wie ein Pariser in seinen Ausgaben und Anstrichen den Tag verbringt, wird doch mit der Uebersetzung, daß es hier theuer sei, zu Bett gehen. Die Mittheilungen der hier Einheimischen überzeugen davon noch besser. Seit drei Jahren sind die Preise im Allgemeinen um ein Drittel gestiegen und darin sind außer Wohnungszinsen namentlich gerade die allgemerklich nöthigsten Lebensbedürfnisse: Brod, Wein, Fleisch, Gemüse, Früchte, Colonialwaaren u. s. w. inbegriffen. Besonders beim Fleisch ist der Ueberfluß, daß die Fleischzerker durch Privilegium vor Concurrenz geschützt ist. Kommt man nun die spießerlichen Preise und die Höhe des Stadt-Detroits und die sonst großen Ausgaben, so faunt man über die Möglichkeit, hietel wohl zu bestehen und zu leben.

Aber Frankreich und vor allem Paris produpriert unendlich. Der Geschäftsbetrieb, die Thätigkeit der Industrie, die Arbeitstrahi der Fabriken und Gewerke, das Bedürfnis der Waaren nach Außen sind in einer Weise angestrengt und in Flor, und entlich setzen auch die Geldspeculationen untreuere Natur eine solche Geldcirculation ab, daß die Wohlhabenheit, der Verdienst und die Möglichkeit, dem gewöhnlichen Leben Aufwand und Luxus zu gönnen, ganz über unsre deutschen Vorstellungen hinausgeht. Daß Schwindelei und geistigerer Luxus starke Schattenpartien dieses Lebens und in immer größerem Maße erzeugen, ist gewis, aber dies ist die Mitgift der großen Stadt und die jetzt wenigstens kühn bei allgemeiner Wohlleben noch darüber hin. Der Geschäftsmann jeder Art kann also im Allgemeinen diese Thuerung noch ertragen; so ziemlich auch der Arbeiter, denn wir wundern uns nicht mehr, daß ein Mann aus dem Handwerksstände, ein Arbeiter für 2 bis 3 Fr. dinirt, wenn wir

bdren, daß dessen durchschnittlich täglicher Verdienst auf 4 bis 6 Fr. — für die gewöhnlichen 3 Fr. — anzunehmen ist, ja bei ganz besondern geschickten Krerten bis zu 10 Fr. steigen kann. Nur die Arbeiterinnen werden schätzig bezahlt. Doch trägt bereits auf die Arbeiter die Thuerung; in dem Hause, wo ich wohne, weiß ich z. B. einen, der zwar 5 Fr. 10 Sous täglich verdient, aber mit Frau und Kind, die seinen Nebenverdiensten haben, nur kümmerlich auskommt, so daß er sich den Wein — der doch hier allgemeines Getränk ist — versagen muß. Vor Allem aber werden die mittleren Beamten, die Subalternoffiziere der Bureaokratie, die bekanntlich durch das französische Centralisationsystem ausgedrängtesten ausgedrängt ist, durch die Höhe der Lebensbedürfnisse betroffen, denn ihre Gehälter sind nicht mit steigenden. Sie suchen sich dadurch zu retten, daß sie nach den Vorständen, Sessh, Luxus u. s. w., ziehen und täglich für wenige Sous hinein- und hinausfahren; Wohnung und manche der Stadtsteuer entzogene Lebensmittel sind da wohl billiger, manche aber, da Alles nach der am besten zahlenden Stadt gekauft wird, sind gar nicht zu haben, wenigstens nicht in guter Qualität; kann man doch in den französischen Vereinstäten die besten Secprodukte nicht für seine Zunge gewinnen, da diese von den Pariser Versorgern der Kunst immer mit Beschlag belegt sind. Viele Beamte, aber wenigstens Mitglieder ihrer Familien, treiben Nebengeschäfte, und der allgemeine Drang der herrschenden Sprenkmonarchie greift hier zuvorkommend und gewohnheitsmäßig einander.

Was aber die Thuerung hier am meisten noch etrücklich erschweren läßt, ist besonders Zwierziel. Erstend ist es der außerordentliche praktische Sinn und die Gewandtheit der Franzosen, alle Lebensbedürfnisse sowohl durch Theilbarkeit allem Bedarf angemessen, als hauptsächlich durch vielfache Sortirung nach ihrer

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

k Dresden, 14. August. Wir glauben es den segensreichen und gemeinnützigen Bestrebungen der hier bestehenden „Schmalz'schen Schulstiftung“ und der Stiftung der „evangelischen Armenfreischule“ schuldig zu sein, wenn wir aus deren achtundzwanzigsten Jahresberichten einige Momente in der Kürze hervorheben. Wie begreuen in beiden Rechenschaftsberichten leider der Wahrnehmung, daß die Geldmittel nicht in dem gleichen Maße anwachsen, wie die Ansprüche und Bedürfnisse, welchen diese beiden Stiftungen zu genügen den Zweck und die Aufgabe haben. Die Schmalz'sche Schulstiftung dankt Gott, daß die ihr zu Gebote stehenden Mittel sich wenigstens auf der Höhe des Jahres 1853 erhalten haben, auf der andern Seite muß sie es tief beklagen, daß sie im Jahre 1854 eine gegen früher verhältnismäßig große Anzahl ihrer Hörer, und darunter des höchstseligen Königs Friedrich August Majestät, durch den Tod verloren hat. Die Gesamteinnahme der Stiftung hat 1121 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf. und die Ausgabe 1003 Thlr. 24 Ngr. 8 Pf. (darunter allein 927 Thlr. 9 Ngr. 6 Pf. für bezahlte Schulgelder) betragen, so daß ein Bestand von 117 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. verblieben ist. Es betrug das gesammte Vermögen der Stiftung am 31. December 1854 die Summe von 19,350 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf. Eine wesentliche Vermehrung des Stiftungsfonds ist gegen das Jahr 1853 nicht eingetreten, da die Legate des verstorbenen Stadtgerichtsbefehlsherrn Herrn Jäger im Betrage von 200 Thlr. und des Herrn Drechslermeisters Hauffe im Verlaufe von 20 Thlr. erst im laufenden Jahre zur Einzahlung gelangt sind. Von den für Ostern 1855 eingegangenen 115 Gesuchen haben 81 berücksichtigt werden können, und es werden zur Zeit 302 Kinder dieser Stadt von der Stiftung mit freiem Schulunterricht versehen. Im Jahre 1854 hat der Aufwand per Kopf circa 3 1/2 Thlr. betragen. — Die Stiftung zur evangelischen Armenfreischule befindet sich der Schmalz'schen Schulstiftung gegenüber insofern in einer minder günstigen Lage, als es sich bei ihr um Unterhaltung einer selbstständigen Anstalt handelt und daher der Umfang der Wirksamkeit weniger nach dem Maße der vorhandenen Mittel eingerichtet werden kann, wie dies bei der Schmalz'schen Stiftung der Fall ist, noch abgesehen davon, daß letztere wohlfeiler zum Zwecke gelangt, als die evangelische

Freischule; denn wenn bei jener der jährliche Durchschnittsbetrag für jedes Kind sich nur mit 3 1/2 Thlr. berechnet, so kommt in der evangelischen Freischule in dem Jahre 1854 auf jedes Schulkind 4 Thlr. 29 Ngr. Ungeachtet die laufenden Einnahmen 3595 Thlr. 11 Ngr. 6 Pf. betragen haben, so ist es doch nicht möglich gewesen, die nöthig gewordenen Ausgaben (3650 Thlr. — Ngr. 8 Pf.) ohne eine Verminderung des Vermögensbestandes zu bestreiten, da die mit einem Bestande von 13,029 Thlr. 2 Ngr. 6 Pf. beginnende Jahresrechnung diesmal mit einem Bestande von nur 12,974 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf. hat abgeschlossen werden müssen. Wir wünschen, daß die in dem Reichthum niedergelegte Bitte, daß christliche Menschenfreunde, welche Gott im Zeitlichen gesegnet hat, aufs Neue ihre Hände für diese Anstalt aufzuheben wollen, mit dem besten Erfolge um so mehr gekrönt sein möge, als es in Zukunft durch die beschlossene Erhebung eines, wenn auch geringen Schulgeldes in den bisherigen städtischen Armenfreischulen für manche zahlreiche Familie bei den jetzigen gedrückten Zeiten zu einer noch größeren Wohlthat werden wird, wenn eines oder das andere der Kinder sich des Genusses eines völlig freien Schulunterrichts zu erfreuen hat. Im Jahre 1854 hat die Schülerzahl der evangelischen Armenfreischule 330 betragen. Auch diese Anstalt beklagt es in Besamtheit und unter dem Ausdruck der gerühmtesten Dankbarkeit, daß ihr durch den Tod des höchstseligen Königs Friedrich August ein huldvoller Gönner und Wohlthäter entzogen worden ist. — Von heute (Dienstag) an findet eine tägliche Dampfschiffverbindungs-Verbindung zwischen Dresden und Strehla statt, indem das täglich Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden nach Meißen und Riesa abgehende Schiff seine Fahrt bis nach Strehla ausdehnt, wo es Abends gegen 6 1/2 Uhr, also nach etwa vierstündiger Fahrt anlangt, und von wo es regelmäßig am darauffolgenden Morgen um 6 Uhr 45 Minuten die Rückfahrt nach Riesa, Meißen und Dresden antritt. — Infolge der anhaltenden Regenfälle vom vorgestrigen und gestrigen Tage ist der Wasserstand der Elbe seit Sonnabend um eine volle Elle gestiegen. Heute hat sich das Wetter, durch eingetretenen Wind, insofern gebessert, daß bei ziemlich kühler Temperatur bis jetzt (Nachmittags 5 Uhr) noch kein Regen gefallen ist.

— Vorgestern Abend gegen 11 Uhr sprang ein junges Mädchen, etwa 20 Jahr alt, von der Marienbrücke in die Elbe, nachdem sie vorher mehrere Kleidungsstücke von sich geworfen hatte, und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Das Copiger Bogelschießen ist dieses Jahr vom Wetter hart betroffen worden und hat aus diesem Grunde eine Verlängerung erfahren. (Bgl. die Inserate.) — Zittau, 11. August. Gestern verunglückte in der hiesigen Tanneberger'schen Orleans-Fabrik ein Zimmermann, der eine nothwendig gewordene Reparatur in der Nähe des Schwungrads zu unternehmen gewagt hatte, ohne daß die Maschine angehalten worden war. Das große Rad ergriff ihn und verschmettete ihn so furchtbar, daß er in der verfloffenen Nacht bereits gestorben ist. — Die Einnahme der Löbau-Zittauer Eisenbahn hat in der Zeit vom 1. Januar bis mit 30. Juni d. J. die Summe von 28,222 Thlr. 10 Ngr. betragen, wovon 12,755 Thlr. 17 Ngr. 1 Pf. auf den Personenverkehr und 15,466 Thlr. 22 Ngr. 9 Pf. auf den Gütertransport kommen. — Waldheim, 12. August. Mit dem 1. d. M. ist von der hiesigen Kircheninspection für die Pfarodie Waldheim mit Genehmigung der Regierungsbehörde ein sehr zweck- und zeitgemäßes Begräbnisregulativ in Kraft getreten. Dasselbe ordnet nicht nur die Leichenbestattungen und die dabei zulässigen Feierlichkeiten nach sechs verschiedenen Graden, sondern setzt auch die Gebühren an die Kirche und ihre Diener, sowie für die Träger, den Todtengräber, die Leichenwäscherin, ingleichen für die Grabstellen und deren Verzierungen fest. Durch eine neue, im Regulativ enthaltene Bestimmung wird der Gebrauch alkoholischer Särge verboten und der Maximalpreis eines jeden Sarges, einschließlich der Schlosserarbeit, für die sechs verschiedenen Leichenbestattungsgrade von 16 Thlr. bis zu 2 Thlr. herab festgestellt; Ueberschreitungen dieser höchsten Sätze sollen an dem Besteller sowohl als an dem Verfertiger mit harten Geldstrafen geahndet werden.

Ortskalender und Inserate.

Gewinn-Anzeige.

In heute stattgefundener Ziehung Vier Classe 48. K. S. Landeslotterie erhielt meine Collection nachstehende Gewinne:

Table with 4 columns: Amount, Nr., Amount, Nr. showing lottery results like 400 Thlr., Nr. 184, 7508, 2446, 43599, 50 Thlr., Nr. 1494, 24695, 5879, 28863, 13928, 29904, 18482, 29932, 19564, 30474, 22030, 38202.

Von folgenden Nummern hat jede 40 Thlr. gewonnen.

Nr. 51, 127, 141, 148, 192, 375, 388, 1429, 1433, 1444, 1472, 2280, 2371, 2408, 2426, 2474, 6528, 6548, 6565, 6599, 7514, 7516, 7522, 7524, 7569, 10240, 10272, 11088, 13909, 13918, 13921, 15127, 15186, 1457, 18488, 18491, 18492, 19523, 19533, 19536, 19545, 19567, 19598, 22004, 22031, 26118, 26132, 26136, 26188, 28861, 29094, 30000, 30478, 31016, 31019, 33039, 33059, 37618, 37626, 35640, 35677, 38208, 40005, 42363, 43516, 43517, 43536, 43538, 43587, 43588, 44908.

Die 4te Classe wird den 3. September d. J. gezogen, wozu ich Kaufloose in Gangan, Halben, Viertel und Achteln, sowie Compagniescheine hiermit bestens empfehle. Dresden, den 13. August 1855.

J. F. Barthold, Schreibergasse Nr. 13 parterre.

Gewinn-Anzeige.

In der dritten Classe 48. K. S. Landeslotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne: als:

Table with 4 columns: Amount, Nr., Amount, Nr. showing lottery results like 32445, 1000 Thlr., 224, 200, 230, 100, 1494, 50 Thlr., 18482, 50 Thlr., 9382, 50, 18807, 50, 9383, 50, 22030, 50.

Nr. 22290 50 Thlr.

Gewinne à 40 Thlr.

Nr. 51, 231, 1503, 1512, 2280, 2395, 2399, 5545, 6105, 8048, 9122, 9177, 9187, 9338, 9351, 9396, 10009, 10041, 10081, 10085, 10354, 11001, 11013, 11014, 11017, 11022, 11030, 11031, 11433, 12938, 14930, 15127, 18457, 18488, 18491, 18492, 18492, 18806, 18861, 18883, 19011, 19025, 19042, 19068, 22004, 22031, 22502, 22537, 22734, 22741, 28604, 28616, 30179, 30182, 30186, 30189, 30287, 30289, 30292, 32441, 32454, 33287, 33407, 33459, 33468, 33471, 33481, 34141, 34152, 34481, 34497, 35618, 35626, 35640, 37615, 37623, 37625, 38941, 38942, 39389, 39399, 41297, 43211, 43227, 43235, 43259, 43516, 43517, 43536, 43538.

Zur 4. Classe, deren Ziehung den 3. September d. J. geschieht, empfehle ich Kaufloose in Gangan, Halben, Viertel und Achteln, sowie Compagniescheine hiermit bestens. Dresden, den 14. August 1855.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wildstruffer Gasse Nr. 28.

Sächsische Stickerei- und Spitzenmanufactur von C. Parpatoni, Schloßgasse, Ecke der Wildstruffer Gasse.

Qualität zu verschiedensten Preisen herstellbar zu machen. Durch die consequente Durchführung des letzteren Mittels fällt natürlich die Abwechslung doppelt auf die vorzüglichsten Stücke Fleisch, Gemüse, Obst, Fisch etc. und muß von den Reichen bezahlt werden, der Aermere kann dasselbe wenigstens auch genießen und bezahlen, ob zwar in viel geringerer Güte. Der Franzose hat das Geschick, nichts unverwerthet zu lassen, und selbst als gewordene Waare, Abfälle, Reste, übel Erhaltenes für unwerthvollere Jungen noch leinlich schmachtst und für's Auge noch stinkend und unheimlich zu bereiten. So wird es auch jetzt noch möglich, daß der Aermere in manchen Stadtgegenden für 5 Sous mit einer Art Brüste, einem Stück Fleisch, einem Schluß Wein und Brod eine Mahlzeit hält; so wird es möglich, daß Jeder sein beliebtes Stück Melone essen kann, obwohl trotz der vielen Kaufende, die täglich zur Stadt kommen, ein gutes Exemplar doch gegen 2 Fr. und mehr kostet. — Ein anderer Umstand aber ist die Arbeitsamkeit und der Geschäftsbetrieb der Frauen und Mädchen, — und ich meine das hier in der honesten Bedeutung. Die Mädchen und Frauen des Mittel- und unteren Standes widmen sich hier einem Geschäft; sie erzeigen die männlichen Diener in den Läden, führen die Geldkontrolle am Comptoir aller Cafés und Restaurationen, führen nicht bloß den Verkauf, sondern auch die Bücher in den kleinen Läden, verwalteten — und zwar ältere Frauen — die Pognschlüsselmeister in den Theatern, verkaufen Zeitungen, versehen das Conciertgen-Amt, junge Mädchen verkaufen auf den Bureaux die Eisenbahnfahrts etc. Kurz der Geschäftsbetrieb der Frauen und Töchter hebt oft gleich dem des Mannes und hilft nicht bloß wesentlich zur Erziehung, sondern auch zur Wohlthätigkeit, Rente zu sammeln, das geringe Ziel jedes Parisers. Es ist mir z. B. eine

Brau genannt, welche in einem großen Kaufmannshause das Kaiseramt für 500 Fr. monatlich und freier Wohnung und Station bekleidet; ihr Mann ist in demselben Geschäft mit der Buchführung betraut. Daß dadurch freilich das häusliche Leben, das Familienleben, der Genuß der Ehe in unserm Sinne aufgehoben wird, ist natürlich. Ich wollte durch diese Thatsache nur die hiesige Wohlhabenheit erklären. Gleichwohl ist wenigstens die schon in Straßburg beginnende Sitte, die ausfordernde Function ziemlich müßiger Kandidaten durch Verkäuferinnen zu erledigen, die in der unbeschäftigten Zeit noch in weiblichen Handarbeiten thätig sind und überhaupt viel billiger bekleidet werden können, sehr nachahmungswürdig. — Polytechnik. Eine überaus geschickte Arbeit, die zugleich als Musterprobe gelten kann, hat der Kupferstecher Rejzber in Berlin in einem Vignettenblatt geliefert, auf dem im Raum eines Silberedels das ganze Vaterland und die zehn Gebote bis zur Hälfte des achten gezeichnet sind. Der Druck zeigt die für Schwache Augen lesbare Schrift vollkommen rein. Bei aller virtuosen Technik muß man diese Bemühung doch sehr wunderbar finden. Ähnliche und viel größere Schwierigkeiten hat man bereits im Mittelalter gekannt und die heiligen Worte hatten immer das ganz besondere Ansehen, zu dieser Spielerei benützt zu werden. — Rußl. Die Octoberzeitung, welche in München seit so lebhaft gefeiert wird, soll in diesem Jahre mußlich beizugehen werden, indem man in dem Stadtpalais besondere Aufführungen, über die man noch nicht näher einig ist, zu veranstalten gedenkt.

Theater. Im „Teatro della Fenice“ zu Venedig ist Meyerbeer's „Prophet“ mit außerordentlichem Erfolge zum ersten Male aufgeführt und wurde bereits bei ganz gefülltem Hause dreimal wiederholt. Die Berichterstatter merken, daß die Schwärzungstöne und Scherzstücke mit Fanatismus aufgenommen worden seien. — Die spanische Ballettgesellschaft des Sr. A. Ruiz, von der wir kürzlich meldeten, ist am Mittwoch, den 8. August, in dem anstehenden Ballet: „Die Perle von Madrid“ und einem Duettsstücken: „El Carnaval de Madrid“, zum ersten Male in Hamburg aufgetreten und hat lebhaften, hin und wieder sogar bis zum sogenannten Furore gesteigerten Beifall gefunden. Unter ihren Mitgliedern, denen es weder an nationalem Geiste, noch an Grazie gebricht, zeichnet sich besonders Signora Concepcion Ruiz durch ihre mit Anmut und Drohlie verbundene Virtuosität im Tanze aus. — Wenn sich nun auch Drohlie und Komik mit in die Länge der Spanierinnen mischt, so wird der Entschluß nicht einen noch höherem Grad auf deutscher Seite erreichen. — Paris. In den Bouffes-Parisiens werden zwei neue Pantomimen: „Ein Sommertheater“ und „Der Glöckner von Pontoise“, vorbereitet. — Wie das „Journal d'Amour“ schreibt, hat die Baubehörde der Notre-Dame-Kirche zu Antwerpen beschlossen, die berühmten Gemälde von Rubens, welche die Erhöhung und die Kreuzabnahme darstellen, nicht eher wieder an ihren Plätze aufgestellt werden sollen, als bis die Seitenportale der Kirche vollendet seien. So könne es kommen, daß diese beiden Meisterwerke stillrecht noch fünf Jahre lang den Augen des Publicums verborgen bleiben würden.



### Die Großherzoglich-Mecklenburgische Postdampfschiffahrt

# Wismar & Kopenhagen

hat am 15. April ihre Fahrten begonnen.

Das Dampfboot, **Oboerit**, wird regelmäßig jeden Sonntag und Donnerstag von Wismar, Dienstag und Freitag Kopenhagen abgehen und sich sowohl mit Personen als auch Güterbeförderung befassen.

Bei Abfahrt von Dresden Mittwoch oder Sonnabend 3 Uhr Nachm. über Berlin, so wie 6 Uhr Abends über Magdeburg treffen Reisende binnen 36 Stunden in Kopenhagen ein.

Ein **Wag II. Klasse** per Eisenbahn und **I. Klasse** per Dampfschiff kostet, über Berlin 14 Thlr. 22 Ngr., über Magdeburg 15 Thlr. 6 1/2 Ngr. bis Kopenhagen.

Weitere Auskunft ertheilt der Agent  
**A. L. Mende.**

## Anzeige für Lithographen & Steindruckerei-Besitzer.

Meinen Geschäftsfreunden mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung das ich den Herren

### Haeckel & Co. in Leipzig

ein gut assortiertes Lager meiner Lithographie-Steine in gelb und blau, sowohl doppelt als einfach geschliffen übertragen habe. Genannte Herren sind beauftragt ohne Preisverhöhung nach meiner letzten Preis-Liste zu verkaufen und bitte ich die für mich bestimmten Aufträge denselben zukommen zu lassen.

Solenhofen in Bayern, am 1. Juli 1855.  
**Friedr. Adam Schwarz,**  
Besitzer der Steinbrüche in Solenhofen und Wädensheim.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend halten wir uns zu Aufträgen bestens empfohlen, versichern prompte und solide Ausführung und werden Preislisten auf Verlangen gern übersenden.

Leipzig, im Juli 1855.  
**Haeckel & Co.**

## Gutverkauf.

Durch ein Familienverhältnis veranlaßt, ist ein sonst nie veräußertes Gut in Nieder-Schlesien zum Ankauf nachzuweisen. Das Gut hat circa 1850 Mg. Morgen Weizen- und Raps-Boden, 230 Mg. Morgen der vorzüglichsten Wiesen, und 730 Mg. Morgen lebendigen Wald mit mehreren tausend Eichen, welche mindestens ein Kapital von 30 bis 60,000 Thlr. repräsentieren. Die Gebäude sind theilweise ganz neu, theils in gutem Bauzustande. Eine ganz neu erbaute Ziegelei, auf welcher gegen 1,000,000 Dachziegel gemacht werden, ist mit den nöthigsten Lehm lagern vorhanden. Das Gut hat eine besonders freundliche Lage mit ausgebreiteten Parkanlagen. Es liegt 1/2 Meile von der Eisenbahnstation und 1/4 Meile von der Kreisstadt entfernt. Selbstkäufer, die mindestens 100,000 Thlr. anzahlen können, erfahren jede gewünschte nähere Auskunft, durch

**C. P. Hein,**  
Schuhbrücke Nr. 62.

## Das Gopitzer Vogelschießen

wird bis Mittwoch, den 15. August, verlängert und laden, um zahlreichen Besuch bittend, dazu ergebenst ein

**die Vorsteher.**

## Zur neuesten Sächs. 4% Anleihe,

welche jetzt emittirt wird, kann ich unter coulantesten Bedingungen feste Stücke in einzelnen, sowie Pochen abgeben, und können dieselben ganz oder in Raten, wie es die betreffenden Theilnehmer wünschen, eingezahlt werden.

In- und Ausländische Wertpapiere nehme ich dagegen zum höchstmöglichsten Course an.

**Karl Kaiser,** Dresden, große Schießgasse Nr. 9.

## Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife.

**Dr. Borchardt's** f. a. pr. Kräuter-Seife ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste, was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommer sprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Pickeln, Hautbläschen etc., als wie auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Ansehen.

Als ein gleichfalls durch seine vorzügliche Qualität so beliebt gewordener Toilette-Artikel kann die

## Vegetabilische Stangen-Pomade,

unter Autorisation des Kön. Prof. Dr. Linds in Berlin angefertigt, in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Das Originalstück kostet 7 1/2 Ngr.

Die innere Solidität der obengenannten Cosmetics erlöst jede ausfäherliche Anpreisung; — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Bortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Artikel selbst in Dresden nur allein ächt verkauft bei **Robert Böhme,** Wisbriuffer Gasse Nr. 45, für Leipzig bei **Gebrüder Tecklenburg,** sowie auch für Adorf: L. B. Richter, Altenberg: L. Bauermeister, Annaberg: König's Com. u. Sped.-Geschäft, Bautzen: W. Hammer, Borna: H. Jaenichen, Chemnitz: W. Hoff, Döbeln: C. A. Art, Freiberg: G. A. Bauer, Grimma: A. W. Krüger, Großenhain: C. Hornemann, Groß-Schönau: Apotheker C. L. Hoffmann, Löbau: Carl Dümmler, Marienberg: Fr. A. Schneider, Meissen: Apotheker Dr. J. Bittel, Rittweida: H. Scheiber, Rossen: L. Sorenberger, Dederan: J. L. Schlieffinger, Pirna: Otto Kiedart, Plauen: Jul. Leutcher, Pulsnitz: A. Dietrich, Rabenberg: C. A. Händsche, Reichenbach: Louis Seifert, Rochlitz: Emil Rigsche, Rochwein: Eug. Schulz, Schneeberg: Dr. Fr. Goedsche, Tharant: H. Habmann, Waldheim: G. Hermann, Wermuthsdorf: Apotheker C. König, Wurzen: Franz Neppelstein, Zittau: C. G. Neubert und in Zwickau bei A. Flatter.

## Brüsseler Hof in Cöln.

Bei der gegenwärtigen Einrichtung der directen Morgenzüge nach Paris mit sämtlichen Classen, empfehle ich meinen Gasthof als den nächsten an der Belgischen-Pariser Eisenbahn-Station durch billige Preise. Logis und Frühstück 18 Sgr. Diner 15 Sgr. Souper à la Carte.

**G. J. Schumacher.**

## Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

empfehl't sich zu Versicherungen von Mobilien, Waaren, Erntevorräthen, Maschinen etc. durch ihre

**General-Agentur für das Königreich Sachsen etc.**  
**A. F. Lüder, (Firma: Lüder u. Tischer)**  
Comptoir: Neustadt-Dresden im Seeb'schen Hause.



Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers **Georgé** in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor **Kretzschmar** (Café Francaise), in Leipzig bei Conditor **Tilgner**, in Chemnitz bei **Wilhelm Wobring**, in Zittau bei Conditor **Sievert**, in Meissen bei Apotheker **Dr. Bittel**, in Wurzen bei Apotheker **Neubert**, in Pirna bei **C. W. Diller**, in Görlitz bei **Wilhelm Stoll**, in Baugwitz bei Conditor **Tranzschel**, in Löbau bei Apotheker **Brückner**, in Freiberg bei Conditor **Jannett**, in Schneeberg bei **C. G. Keiff**. Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fädelkate zum Verkauf geboten werden.

Bei uns ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Preidigt

vor dem

### Schlusse des Landtages

am 7. August 1855 bei dem evangelischen Gottesdienste zu Dresden, gehalten von

**Dr. J. C. N. Künifer,**  
Conferential-Rath, evangl. Seelsorger, Rector des Altschule-Ordens.

Preis: 3 Ngr.

**Adler und Diege,**  
Mairienstraße, an der polytechnischen Schule.

## Sammlung der Staatsverträge Oesterreichs.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Recueil des traités et conventions conclus par l'Autriche avec les puissances étrangères, depuis 1763 jusqu'à nos jours. Par **Léopold Neumann**, docteur en droit et professeur de droit des gens à l'université de Vienne. Tome premier. In-8. Geh. 3 Thlr.

## Tageskalendar.

**Wittwoch, den 13. August:**

### Wissenschaftliche und Kunstausstellungen.

- I. Freier Eintr.**
- K. Öffentliche Bibliothek im japanischen Palais:** 9-1 Uhr zur Benutzung; Behälter werden von 11-1 Uhr durch die Säfte gefüllt.
- K. Galerie der Vögel im Zwinger:** 12-1 u. 25 Personen auf einmal. Außerdem von 10-12 u. gegen Billets zu 1 Thlr. für 6 Personen, in der Galerie zu entnehmen.
- K. Antikencabinet im japan. Palais:** 9-1 Uhr.
- K. Porzellan- u. Gefäßsammlung im japanischen Palais:** 2-4 Uhr für 12 Personen in 2 Abtheilungen Billets heute früh 7 Uhr im Local persönlich abzuholen.
- II. Gegen Billets zu 2 Thlr. bis 6 Pers.**
- K. Grünes Gewölbe im L. Schloß:** 8-3 Uhr. Jede Führung 1/2 Stunde. — Anmeldungen im Local selbst, wo möglich mehrere Stunden im Voraus.
- K. Histor. Museum im Zwinger:** 8-3 Uhr, zu werden bis 1/2 Uhr im Museum selbst. Für jede Person über 6. 10 Ngr. extra.
- K. Physikalischer und mathematischer Salon und Modellkammer im Zwinger:** 9-12 u. 3-6 u. Billets (für nur eine der beiden Sammlungen) 1 Thlr. für 6 Personen gültig in der Expedition zu entnehmen.
- K. Gneisgalerie im „großen Stallgebäude“** zu allen Stunden gegen 2 Thlr. für 1-6 Pers., Billets in der Gneisgalerie oder in den Frühstunden bei Insp. Köhler, äußere Pirnaische Gasse Nr. 22, post. zu lösen.
- K. Kupferstichcabinet.** Derumführen u. Kundunterhaltung gegen Billets à 2 1/2 Thlr. gültig für 6 Personen und zwei Stunden vorher beim Director des Cabinet, Kreuzg. Zwingerstraße Nr. 1 (Thurmhaus) 3 Stage zu entnehmen.
- K. Alterthumsmuseum im Palais im großen Garten:** 8-12 u. u. Nachm. von 3 u. an. Entrée à Person 6 Ngr. Führung extra zu vergüten.
- K. Colibri-Cabinet im botanischen Garten,** früh 9 bis Abends 6 Uhr, gegen Billets à 1 Thlr. für 6 bis 10 Personen nebst gedruckter Erklärung.
- Kaufmann's artistisches Cabinet.** Von 12 bis 1 Uhr und 5-6 Uhr Production des großen Druckschiffen und anderer Kunstwerke und Instrumente eigener Erfindung. Am Volkstag. Entrée 10 Ngr.

### Hoftheater.

**Im k. Schauspielhaus.**  
Abend, oder: **Die Wunderlampe.** Zaubermärchen in 3 Akten, mit Gesängen und Tänzen, nach dem gleichnamigen Märchen aus „Tausend und einer Nacht“, frei bearbeitet von G. Aders. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

## Neueste Börsen-Nachrichten.

- Leipzig, Dienstag, 12. Aug.** Desterreichische Banknoten 87 1/2 S.
- Wien, Dienstag, 12. Aug.** Staats-Schuldverschrieb. zu 5% 75%; Nationalanleihe 81 1/2; do. v. 1852 zu 4% —; do. zu 4% —; 1854er Loose 97%; Darlehen mit Verlosung von 1834 —; do. v. 1839 —; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 70%; Bankactien 962; Nordbahnact. 2002 1/2; Act. d. Franz.-Oest. Eisenbahn-Gesellschaft 332 1/2; Bankvaluta; Donau-Dampfschiffahrt 562; Floßb. —; Escomptebankact., Niderrheinst. 432 1/2; Amsterdam 95 1/2 Br.; Augsburg 117 1/2; Frankfurt a. M. 116; Hamburg 84 1/2; Leipzig —; London 11,16 Br.; Paris 135 1/2; f. t. Münzducaten 21 1/2.
- Berlin, Dienstag, 12. Aug.** Staats-Schuldversch. 88; 4%proc. neue Anleihe 101 1/2; 3%proc. neue Anl. 114 1/2; 5proc. Metalliques 66; Dester. Loose 86; Schaß-oblig. 74 1/2; Braunschw. Bankact. 118 1/2; Weimarische Bankact. 113; Berlin-Anhalter Eisenbahnact. 168; Berlin-Stettiner 179; Köln-Mind. 171; Nordb. (Friedl. Wth.) 52 1/2; Lübnigst. Verb. 160; Ober-Schles. Lit. A. 227; Mecklenb. 64 1/2; Dester. französische Staatsbahn 94; Rheinische 106; Thüringer —; Wilhelmshafen (Köfel-Überberg) —; Homburg 2 Mt. 148%; London 3 Mt. 6,17 1/2; Paris 2 Mt. 79; Wien 2 Mt. 86.
- Paris, Montag, 13. Aug.** 3proc. Rente 67,25; 4%proc. Rente 94,75; 3proc. Spanien —; 1pr. Spanien —; Sardiner —; Silberanleihe 81; Dester. Eisenbahnactien 697,50.
- London, Montag, 13. August.** Consols 91 1/2; 1pr. Spanien 18 1/2; Mexikaner 21 1/2; Sardiner 86 1/2; 5proc. Russen 101,4 1/2; Kupfen 90.
- Leipzig, 13. August.** Königl. Sächs. Staatspapiere à 4% 101 1/2 Br.; do. à 4% v. J. 1847 98 Br.; do. à 4% v. J. 1852 98 1/2 Br.; do. à 3% 85 1/2 Br.; Landesrenten à 3 1/2% 85 1/2 Br.; Leipziger Stadt-Obligat. à 4 1/2% — Br.; do. 4% 100% S.; do. 3% 95 S.; Sächs. Erbprinzipal-Pfandbriefe à 3 1/2% 88 1/2 Br.; do. 3% 94 1/2 Br.; S. Kaiserl. Pfandbriefe à 3% — S.; do. 3 1/2% 91 S.; do. 4% 100 Br.; Preussische Steuer-Credit-Kassenact. à 3% 85 Br.; do. 3 1/2% —; Leipz. Bankact. I. C. 159 1/2 S. do. II. C. 142 Br.; Wien. Bankn. 87 S.; Actien d. Ab. Waßn —; Ausländische Louis'dors 8 1/2 (= pr. St. 5 Thlr. 12 Ngr. 3 1/2 Pf.); Kollmützigler Ducaten 5 (= pr. St. 3 Thlr. 4 Ngr. 5 Pf.); Postducateu —.

### Getreide-Börse.

**Berlin, 13. August.** Weizen loco 94-115 Thlr. Roggen loco 82-86 1/2 effect. 74-78 Thlr. pr. 82 1/2. Weisse, große 45-52 Thlr. Hefe 31 bis 35 Thlr. Gerbelen, Koch-, 63-69 Thlr., Futter- 59-62 Thlr. Weizen loco 18 Thlr. Br. und G. Spiritus loco ohne Fas 36-36 1/2 Thlr. bez., mit Fas 36 1/2 Thlr. bez. Weizen sehr feht. Roggen zu Reigenden Preisen gehandelt. Weizen wenig Geschäft. Spiritus anfangs matt, schließt fest.

### Quittung.

Für das zu gründende „Prinz-Albert-Stift“ (Vermögensgegenstände für verwaundte Kinder im Bezirk) haben wir weiter übergeben:

E. v. St. 1 Thlr., S-à-à 3 Thlr. nunmehr zusammen: **14 Thlr.** Wie sind zur Annahme weiterer Beiträge fortwährend gern bereit.

### Die Red. d. Dresdner Journals.

# Extra-Beilage

zu Nr. 188 des Dresdner Journals

vom 15. August 1855.

## Gesetz,

### die Eröffnung einer vierprocentigen Staatsanleihe betreffend.

Wir, **Johann**, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. u. u.

erachten, in Absicht auf die lediglich für Eisenbahnwerke bevorstehenden Verwendungen, eine fernere Verthätigung der Baarbestände unserer Staatscassen im Wege der Staatsanleihe für erforderlich und beschließen demnach, mit Zustimmung Unserer getreuen Stände, andurch wie folgt:

#### §. 1.

Es wird eine vierprocentige Staatsanleihe im Nominalbetrage von

Acht Millionen, Sechshundert und Fünfzig Tausend (8,650,000) Thalern

durch Ausgabe neuer dergleichen Staatsschuldencassenscheine mit:

7,650,000 Thlr. in Abschnitten à 500 Thlr. Serie I.  
1,000,000 " " " " 100 " " II.

eröffnet.

#### §. 2.

Die Ausfertigung derselben erfolgt durch den Landtags-Ausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden, die Ausgabe hingegen durch das Finanzministerium.

#### §. 3.

Die Anleihe bildet eine Fortsetzung der im Jahre 1852 eröffneten, und wird mit dieser, in Gemäßheit der nachstehenden Bestimmungen in §. 4—6 unter einem Zinsen- und Tilgungsplane vereinigt.

#### §. 4.

An die letzten Appointnummern der 1852er Anleihe haben sich die der neuen Staatsschuldencassenscheine unmittelbar anzuschließen.

#### §. 5.

Sie sind unterem Tage des 2. Januar 1855 auszugeben; die Auszahlung der vom 1. Januar dieses Jahres ab beginnenden Zinsen findet in den Halbjahresterminen am 1. Juli und 2. Januar bei der Staatsschuldencasse Statt.

Jeder Staatsschuldencassenschein wird zu dem Ende mit einem Talon und dazu gehörigen Zinscoupons versehen sein.

#### §. 6.

Am 1. Juli 1859 treten die neuen Staatsschuldencassenscheine in die, wegen der 1852er dergleichen zu den §. 5 gedachten Zinstermenin bestehende planmäßige Verloosung beizustellen mit ein, daß von und mit dem Termin 2. Januar 1860 ab, mit Rücksicht auf die um 5 Halbjahrestermin früher begonnene Ausloosung der 1852er Anleihe, zu allmählicher Tilgung dieser und der gegenwärtig beschlossenen

neuen Staatsanleihe, alljährlich mindestens Drei und Siebzig Tausend Sieben Hundert (73,700) Thaler, einschließlich der zu jener Zeit beim älteren Tilgungsfond verbliebenen Spiße von 50 Thaler verwendet werden sollen.

Es kann auch der planmäßige Tilgungsbetrag mehrerer Halbjahrestermin einer und derselben Finanzperiode nach Befinden auf Einmal ausgelost und demgemäß früher zur Abzahlung gebracht werden.

Im Uebrigen bleibt vorbehalten, nicht nur zu jeder Zeit eine höhere Tilgung entweder im Verloosungswege oder im Wege des Ankaufs aus freier Hand eintreten zu lassen, sondern auch unter Einhaltung halbjähriger Kuffündigung an einem der mehrerwähnten beiden Zinstermenin die ganze Anleiheschuld oder auch nur eine Serie derselben, zurückzuzahlen.

#### §. 7.

Die zur Verzinsung und Tilgung erforderlichen Geldmittel werden der Staatsschuldencasse zur gehörigen Zeit aus den bereitesten Staatseinkünften in der gesetzlichen Landeswährung angewiesen werden.

#### §. 8.

Für die pünctliche Einzahlung der planmäßigen Zins- und Tilgungsmittel ist: Unser Finanzministerium, für die planmäßige Verwendung derselben: der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden verantwortlich.

#### §. 9.


Die in dem Mandate vom 26. August 1830 wegen Gleichstellung der nach der sächsischen Bekanntmachung vom 7. Juli 1830 auszugebenden neuen, zu 3 Procent zinsbaren landeschaftlichen Obligationen mit den älteren Steuer- und Kammer-Creditcassenscheinen erteilten Vorschriften, leiden auf die, dem gegenwärtigen Gesetze gemäß, ausgefertigten vierprocentigen Staatsschuldencassenscheine, ingleichen auf die dazu gehörigen Talons und Coupons, durchgängig ebenfalls Anwendung.

#### §. 10.

Mit der Ausführung dieses Gesetzes ist beziehentlich Unser Finanzministerium und der Landtagsauschuß zu Verwaltung der Staatsschulden beauftragt.

Urkundlich haben Wir dasselbe eigenhändig vollzogen und Unser königliches Siegel beidrucken lassen.

Gegeben zu Dresden, am 13. August 1855.

 **Johann.**

Johann Heinrich August Wehr.

## Bekanntmachung wegen Ausgabe einer Summe von 5 Millionen Thalern in neuen 4procentigen Staatsschuldencassenscheinen.

Zu Ausführung des Gesetzes vom heutigen Tage, die Eröffnung einer 4procentigen Staatsanleihe betreffend, werden andurch folgende nähere Bestimmungen getroffen:

§. 1.

Von der im Gesamtbetrage von 8,650,000 Thalern zu eröffnenden Anleihe soll zunächst die Summe von **Fünf Millionen Thalern** — — und zwar lediglich von der Appointgattung Serie I. à 500 Thaler, in Verkehr gebracht werden.

§. 2.

Auf diese Summe werden vom 15. jetzigen Monats ab, sowohl bei der Finanzhauptcasse zu Dresden, als auch bei der Bank zu Leipzig, Zeichnungen angenommen.

§. 3.

Selbige können Statt finden

- a) zur sofortigen Abnahme,
- b) zur Abnahme mit ratenweiser Einzahlung.

§. 4.

Zulässige Zahlungsmittel hierbei sind klingendes Courant im 14-Thalerfuß, königlich sächsische Cassenbillets, königlich preussische Cassenanweisungen, jedoch nur in Appoints von zehn Thalern und darüber, Leipzig-Dresdner Eisenbahnscheine

und die Werthzeichen der inländischen Creditinstitute. Uebrigens werden die Zinscoupons und ausgelosten Obligationen aller Gattungen inländischer Staatspapiere und der Landrentenbriefe, auch insoweit sie erst am Schlusse des Monats September dieses Jahres zahlbar sind, ebenfalls ohne Abzug mit angenommen.

§. 5.

Wegen der „zur sofortigen Abnahme“ (§. 3. a.) gezeichnet werdenden Staatsschuldencassenscheine ist der entsprechende Nominalbetrag sogleich mit zu erlegen.

§. 6.

Unterzeichnungen „zur Abnahme mit ratenweiser Einzahlung“ hingegen (§. 3. b.), worüber sodann von den betreffenden Stellen (§. 2.) Subscriptionbescheinigungen nach dem Muster A. auszustellen sind, können nur zugelassen werden:

- 1) für Beträge von mindestens 2000 Thalern,
- 2) gegen gleichzeitige Einzahlung von 10 pro Cent der zu subscribirenden Summe,
- 3) auf Grund einer mit deutlicher Namens- und Wohnorts-Bezeichnung versehenen Subscriptionanmeldung nach dem Muster B.

§. 7.

Auf dergleichen Subscriptionbeträge (§. 6.) ist eine weitere Nachzahlung nach Höhe von 25 pro Cent der gezeichneten Summe längstens am 15. October 1855 von 25 pro Cent der gezeichneten Summe längstens am 15. Januar 1856

des Erfüllungstermes der gezeichneten Summe längstens am 15. April 1856 zu leisten.

Ueber dieselbe ist sodann Seiten der betreffenden Stellen auf der Subscriptionbescheinigung zu quittiren und der entsprechende Gegenwerth in neuen Obligationen zu verabsolgen. Die zuerst eingezahlten 10 pro Cent kommen jedoch erst bei der letzten Ratenzahlung mit in Aufrechnung.

Die Leistung einer höhern Rate und zu einem frühern Zeitpunkte bleibt nachgelassen. Mit der letzten Nachzahlung ist auch die bezügliche Subscriptionbescheinigung wieder zurückzugeben.

Wer aber die vorstehend bestimmten Fristen nicht innehält, verliert alle durch die Subscription erlangten Ansprüche dergestalt, daß nach Ablauf der betreffenden Verfallzeit der Gesamtbetrag der dann noch unabgehobenen Obligationen, von denen solchenfalls die bis dahin aufgelaufenen Zinsen lediglich der Staatcasse zu Gute zu gehen haben, an der Leipziger Börse gegen Senfalsbescheinigung nach dem Tagescourse veräußert, die hierbei gegen den Parwerth eintretende Courseverlust nebst den erwachsenen Kosten und Spesen an den zuerst eingezahlten 10 pro Cent gekürzt und nur der etwa verbleibende Ueberschuß der letztern, gegen Rückgabe der bezüglichen Subscriptionbescheinigung, ihm ausantwortet, oder auf seine Kosten bei dem Stadtgericht Dresden zu Jedermanns Recht deponirt wird.

§. 8.

Da die neuen Staatsschuldencassenscheine sammt Zinsbogen noch in der Ausfertigung begriffen sind, so haben, bis zu Verwendung der letzteren, die Abnehmer vorerst sich mit diesfälligen Cassenbescheinigungen nach dem Muster C. zu begnügen, welche sodann von einem demnächst bekannt zu machenden Zeitpunkte, jedoch keinen Falls später als vom 15. September dieses Jahres ab, gegen die neuen Schul- und Zinsdocumente umzutauschen sind.

§. 9.

Obwohl die 4procentige Verzinsung der neuen Staatsschuldencassenscheine bereits vom 1. Januar dieses Jahres ab zu laufen beginnt und demgemäß der Erste der mit auszugebenden Halbjahrescoupons den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni dieses Jahres zu umfassen hat, so sollen doch dieselben an diejenigen, welche die Abnahme bis mit dem 31. jetzigen Monats bewirken, ohne alle Stückzinsen-Vergütung abgelaufen werden.

Findet dagegen die Abnahme erst nach dem 31. jetzigen Monats Statt, so haben die Abnehmer eine Stückzinsen-Vergütung dafür nach folgender, die zeitigere Abwicklung vor der späteren in entsprechender Weise begünstigenden Scala zu leisten und beziehentlich an dem Betrage der bereits zahlbar gewordenen Zinscoupons sich kürzen zu lassen, nemlich:

in der Zeit:	auf je 100 Thlr. des abzunehmenden Betrag:	
	Thlr.	Wgr.
vom 1. Sept. 1855 bis mit 6. Sept. 1855	—	6
7. " " " " 12. " "	—	8
13. " " " " 18. " "	—	10
19. " " " " 24. " "	—	12
25. " " " " 30. " "	—	14
1. Oct. " " " " 6. " "	—	16
7. " " " " 12. " "	—	18
13. " " " " 18. " "	—	22
19. " " " " 24. " "	—	24
25. " " " " 30. " "	—	26
31. " " " " 5. Nov. " "	—	28
6. Nov. " " " " 11. " "	1	—
12. " " " " 17. " "	1	2
18. " " " " 23. " "	1	4
24. " " " " 29. " "	1	6
30. " " " " 5. Dec. " "	1	10
6. Dec. " " " " 11. " "	1	12
12. " " " " 17. " "	1	14
18. " " " " 23. " "	1	16
24. " " " " 29. " "	1	18
30. " " " " 4. Jan. 1856	1	20
5. Jan. 1856 " " " " 10. " "	1	22
11. " " " " 16. " "	1	24
17. " " " " 22. " "	1	28
23. " " " " 28. " "	2	—
29. " " " " 3. Febr. " "	2	2
4. Febr. " " " " 9. " "	2	4
10. " " " " 15. " "	2	6
16. " " " " 21. " "	2	8
22. " " " " 27. " "	2	10
28. " " " " 5. März	2	12
6. März " " " " 11. " "	2	16
12. " " " " 17. " "	2	18

in der Zeit:	auf je 100 Thlr. des abzunehmenden Betrag:	
	Thlr.	Wgr.
vom 18. März 1856 bis mit 23. März 1856	2	20
24. " " " " 29. " "	2	22
30. " " " " 4. April " "	2	24
5. April " " " " 10. " "	2	26
11. " " " " 15. " "	2	28

Wegen der als Anzahlung bei der Subscriptionsanmeldung geleisteten 10 pro Cent findet jedoch eine gänzlich rückzinsfreie Gewährung des Gegenwerthes, folglich mit Verlassung des vollen Zinsgenußes vom 1. Januar 1855 ab Statt.

Im Uebrigen soll der bereits auf den Zahlungstermin 1. Juli 1855 lautende Zinsscoupon, soweit nicht ohnehin die zu gewährende Stückzinsen-Vergütung davon zu bestreiten ist, auf Verlangen der Empfänger sofort bei Abnahme der Scheine baar realisiert werden, ihnen auch gestattet sein, selbigen zu den zu leistenden Einzahlungen mit zu verwenden.

§. 10.

Gedruckte Formulare zu den Subscriptionsanmeldungen (§. 6 sub 3.), ingleichen einzelne Exemplare der gegenwärtigen Bekanntmachung, welcher das eingangserwähnte Gesetz zugleich mit beige druckt ist, werden bei der Finanzhauptcasse, sowie bei der Leipziger Bank, unentgeltlich ausgeben.

Vorstehendem gemäß haben Alle, die es angeht, das Erforderliche in Obacht zu nehmen.

Dresden, am 13. August 1855.

Finanzministerium.

Bebr.

Geuder.

A. Subscriptionsbezeichnung.

**M. A. Subscriptionsbescheinigung.**

Bei der unterzeichneten Stelle ist von  
 auf einen Nominalbetrag neuer 4procentiger Staatsschuldencassenscheine von  
 Thalern — —  
 gegen vorschristmäßige baare Anzahlung von . . . Thalern — — als Werth von 10 pro Cent der gezeichneten Summe  
 subscribirt worden.  
 Der genannte Subscriber hat deshalb den Vorschriften der Bekanntmachung vom 13. August d. J. pünctlichst  
 nachzukommen und nach Maafgabe der von ihm geleistet werdenen baaren Nachzahlungen der Ausantwortung obiger  
 Staatspapiere und zwar mit . . . Stück der Appointgattung Serie I. à 500 Thaler, nebst dazu gehörigen Talons  
 und den Coupons über die vom 1. Januar 1855 ab laufenden Zinsen seiner Zeit sich zu gewärtigen.  
 Dresden (Leipzig), am . . . 1855.

H. S. Finanzhauptcasse. (Leipziger Bank.)  
 Wegen der obigen Subscriptionsumme wurde

Datum.	vom Subscribenten geleistet:			an den Subscribenten verabfolgt:		Unterschrift des bescheinigenden Cassiers.
	auf Capital durch Baarzahlung von Thaler	an Stückzinsen auf die Nachzahlung pro 100 Thaler. à Thaler	Betrag Thaler ng. pf.	als Gegenwerth der gezeichneten Summe in Abschnitten à 500 Thaler Stück	Thaler	
	a) Anzahlung à 10 pro Cent:					
	b) Spätere Nachzahlung:					

**M. B. Subscriptionsanmeldung.**

Von der Unterzeichneten wird auf einen Nominalbetrag neuer 4procentiger Staatsschuldencassenscheine von:  
 Thalern — —  
 gegen vorschristmäßige baare Anzahlung von 10 pro Cent der gezeichneten Summe, mithin von  
 Thalern — —  
 mit der ausdrücklichen Verpflichtung, den diesfälligen Vorschriften in §. 7 der zu Ausführung des Gesetzes vom 13. August  
 1855, unter dem nehmlichen Tage ergangenen Bekanntmachung auf das Genaueste nachzukommen, andurch subscribirt.  
 . . . . . am . . . . . 1855.

Unterschrift  
 . . . . .

**M. C. Cassenbescheinigung.**

Gegen Rückgabe dieser Cassenbescheinigung werden  
 Thalern — —  
 neue 4procentige Staatsschuldencassenscheine des Jahres 1855 Serie I., wofür der Betrag bereits anher eingezahlt wor-  
 den, nebst dazu gehörigen Talons und den Coupons über die vom 1. Januar 1855 an laufenden Zinsen seiner Zeit  
 verabfolgt.  
 Dresden (Leipzig), am . . . . . 1855.  
 (LS) H. S. Finanzhauptcasse. (Leipziger Bank.)